

И.Ф. НЕСТЕРУК

Брест, БрГУ имени А.С. Пушкина

EVALUATION IM BILDUNGSMANAGEMENT

Bildungsarbeit steht angesichts der Dynamik und der Herausforderung unserer Zeit mitten in einem großen Umbruch. Diese Einsicht ist nicht neu, dennoch ist sie hochaktuell. An das Gestalten und Steuern von Lernprozessen an Bildungseinrichtungen werden heute hohe Anforderungen gestellt. Bildung wird damit zu einem erfolgreichen Marktprodukt. Dabei steht nicht nur die Förderung der Sprachkompetenz im Mittelpunkt der Arbeit, gleichzeitig sollen die Studierenden beim Erlernen der Fremdsprache ebenfalls soziale und methodische Qualifikationen erhalten, die für ihre Studien und das spätere Berufsleben unentbehrlich sind [1].

Ein Lehrer konfrontiert grundsätzlich mit folgenden Fragen: Wie kann ich meinen Unterricht gestalten? Wie kann ich mein Vorgehen begründen? Wie kann ich meinen Unterricht effizienter machen? Oberstes Lehr- und Lernziel des DaF-Unterrichts ist die Fähigkeit zur Kommunikation in der deutschen Sprache. Das Lehren von Fremdsprachen setzt Einsichten in die mentalen Mechanismen des Lernens voraus. Man muss wissen, wie Menschen lernen, um begründet Unterrichtsverfahren entwickeln und einsetzen zu können. Nach allem, was heute über den Fremdspracherwerb bekannt ist, verläuft der Lernprozess nicht ungeordnet oder gar chaotisch, sondern nach bestimmten Regelmäßigkeiten. Im Sprachunterricht werden sehr stark bewusste kognitive Mechanismen aktiviert. So konzipierter Sprachunterricht unterscheidet sich vom natürlichen Fremdspracherwerb dadurch, dass er geplant und gesteuert werden muss. Das kann z.B. durch Auswahl und Anordnung der Materialien gemacht werden, durch eine Intensivierung des Inputs in Form von Üben und Wiederholen und durch ein intensives implizites und explizites Feedback, insbesondere durch die Bewertung von Lerneräußerungen sowie die Korrektur und Therapie von Fehlern [2, S. 47].

Zu der besseren Steuerung des Unterrichts trägt die Evaluation bei. Der Begriff „Evaluation“ ist in der wissenschaftlichen und Fachliteratur nicht deutlich definiert. Nach J. Weisser geht es „...im engeren Sinne darum, ein Feedback von den Lernenden einzuholen und ihnen die Chance zu eröffnen, sich zu äußern. Umgekehrt sollen auch die Lernerfolge der Teilnehmenden beurteilt und kommentiert werden“ [3, S. 241]. Es findet sich eine Vielzahl von Begriffen, die synonym verwendet werden, wie zum Beispiel Effizienzforschung, Begleitforschung, Bewertungsforschung, Wirkungskontrolle, Qualitätssicherung usw. In Deutschland wurde 1997 die Deutsche Gesellschaft für Evaluation gegründet, die sich um die

Weiterentwicklung von Evaluation in Theorie, Praxis und Forschung sowie um deren Professionalisierung bemüht [3, S. 218]. Später wurde der europaweit erste Masterstudiengang Evaluation eingerichtet.

Die moderne Auffassung des Begriffs „Evaluation“ stellt ein Segment in einem weitgehenden Konzept vom Bildungscontrolling dar (darunter noch Erfolgscontrolling, Personalentwicklung, Qualitätscontrolling, Unterrichtsplanung, Lehrtransfercontrolling und Kosten- Nutzen-Analyse). Die Evaluation beinhaltet eine bewertende Stellungnahme und bezieht sich nicht nur auf die Bewertung des Verhaltens einzelner Personen, sondern wird als ein Bestandteil der Entwicklung, Realisierung und Kontrolle planvoller Bildungsarbeit verstanden. Mit anderen Worten, das Ziel der Evaluation ist die Beurteilung eines Projektes, Programms, Prozesses oder Produktes. Die Grundlage für eine solche Beurteilung sieht S. Roterling-Steinberg darin, dass „... die Evaluationsergebnisse unbedingt im jeweiligen Kontext und keinesfalls losgelöst von diesem bewertet werden. Deshalb ist der Evaluationsgegenstand aus möglichst unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten“ [4, S. 219].

Es gibt verschiedene Formen von Evaluation. Die wichtigsten sind formative Evaluation, summative Evaluation, Selbstevaluation. Im Rahmen dieser Evaluationsformen können quantitative (z.B. Fragebögen, Analyseverfahren von sekundären Daten) und qualitative (Interviews, Gruppendiskussionen, Beobachtungen, Hospitationen, Fortbildungen und vieles mehr) Methoden zur Bewertung von Programmen und Prozessen eingesetzt werden. Die Evaluation kann extern erfolgen, erweist sich effizienter, wenn sie „... von den Lehrkräften selbst gesteuert und gegebenenfalls extern begleitet wird, weil die Direktbeteiligten damit Verantwortung übernehmen“ [5, S. 271]. Da jede von obengenannten Methoden ihre Vorteile, Nachteile und einige Einschränkungen haben kann, ist es günstig und wünschenswert bei Evaluationsuntersuchungen einen Methoden-Mix anzuwenden, was die Qualität der Dienstleistungen, Programme und Produkte sowohl pädagogisch, als auch ökonomisch professionell bewerten und gestalten hilft.

LITERATUR

1. Нестерук, И.Ф. Bilingualer Unterricht als neue Bildungsform im Bereich der Hochschulbildung / И.Ф. Нестерук // Модернизация и внедрение бизнесобразовательных программ и подготовки кадров для туриндустрии РБ : сборник научных статей / под ред. К. Розенталя. – Витебск : ВГУ, 2011. – С. 49-53

2. Storch, G. Deutsch als Fremdsprache : eine Didaktik / G. Storch. – München : Fink, 2001. – 367 S.

3. Gütl, B. Bildungsmanagement : Differenzen bilden zwischen System und Umwelt / B. Gütl, F.M. Orthey, St. Laske. – München und Mering : Rainer Hampp Verlag, 2006. – 498 S.

4. Will, H. Von der Erfolgskontrolle zur Evaluation / H. Will, A. Winteler, A. Krapp // Evaluation in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. – Heidelberg : Reiner Hampp Verlag, 1987. – S. 11-42.

5. Roche, J. Fremdsprachenerwerb. Fremdsprachedidaktik / J. Roche – 3., vollständig überarbeitete Auflage. – Tübingen, Basel : Narr Francke Attempo Verlag, 2013. – S. 327